

Hebammenverband
Baden-Württemberg e.V.

www.hebammen-bw.de

Stellungnahmen und Einschätzungen des Hebammenverbands Baden-Württemberg e. V. auf die Anfragen Abg. Stefan Herre AfD im Landtag von Baden-Württemberg zur Situation der Hebammen im Zollernalbkreis vom 17.11.2016 (Drucksache 16 / 972)

(Die Fragen 1 bis 10 des Abg. Herre sowie die angeschlossene Begründung seiner Anfragen sind hier in Grau/TNR10 wiedergegeben)

1. Plant sie auf Bundesebene darauf hinzuwirken, dass die Situation der Hebammen im Zollernalbkreis und in Baden-Württemberg verbessert bzw. entschärft wird?
2. Wie hat sich die Entscheidung der für Konflikte zuständigen Schiedsstelle vom 25. September 2015 (Refinanzierung der Berufshaftpflichtversicherung in Raten) sowie die ersten rechnerischen Ergebnisse des Regressverzichts für die Hebammen ausgewirkt?

Hebammenverband Baden-Württemberg:

Sicherstellungszuschlag:

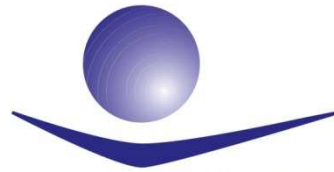
„Die Regelungen zum Sicherstellungszuschlag sind für die gesetzlichen Krankenkassen, auch unter Berücksichtigung aller Variablen, zumindest im Augenblick ein Sparprogramm. Denn die Kosten der beruflichen Haftpflichtversicherung werden nicht annähernd ausgeglichen.“ Siehe hierzu angehängtes Dokument

Regressverzicht:

Durch das Versorgungsstärkungsgesetz wurden die Krankenkassen zum Regressverzicht im Falle eines Vorliegens nur leichter Fahrlässigkeit der Hebamme im Schadensfall verpflichtet, um die Kostenspirale einzudämmen. Eine Differenzierung nach leichter oder grober Fahrlässigkeit war bislang in der Rechtsprechung für einen Regressanspruch unerheblich. Sowohl Hebammen als auch Versicherungsvertreterinnen und -vertreter bezweifeln hier eine ausreichende Wirksamkeit. Es ist zu vermuten, dass eine außergerichtliche Einigung nicht mehr möglich sein wird, da oben beschriebener Sachverhalt zunächst immer erst gerichtlich geklärt werden muss. Die Prozesskosten werden steigen und die endgültige Regelung wird zu Lasten der Familien und der Hebammen verschoben.

Tatsächliche Berechnungen liegen hier noch nicht vor.

Das Ziel mehr Versicherer auf dem Markt zu generieren und somit auch die Kosten zu senken, ist nicht erreicht.



Hebammenverband
Baden-Württemberg e.V.

www.hebammen-bw.de

3. Wie viele freiberuflich tätige Hebammen gibt es derzeit im Zollernalbkreis und in Baden-Württemberg?

Hebammenverband Baden-Württemberg:

ZOA-Kreis:

- 1 Hebamme mit Geburtshilfe,
- 15 Hebammen ohne Geburtshilfe
- 29 aktiv gemeldete Hebammen

BaWü:

- 268 Hebammen mit Geburtshilfe,
- 1101 Hebammen ohne Geburtshilfe
- 2500 aktive Hebammen

Deutschland gesamt:

Mindestens 12.780 Hebammen, die Mitglied sind im DHV, arbeiten (auch) freiberuflich als Beleghebamme oder betreuen außerklinische Geburten, oder arbeiten in der Wochenbettbetreuung und Vorsorge. Sie arbeiten zum Teil in Teilzeit und parallel zur Angestelltentätigkeit. (Stand 4/2016):

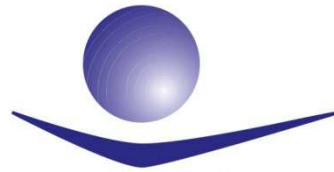
- 2513 Freiberufliche Hebammen mit Geburtshilfe (Beleghebammen, Hebammen mit außerklinischer Geburtshilfe), das sind 19,7 Prozent
- 7256 Freiberufliche Hebammen ohne Geburtshilfe

4. Wie hat sich die Erhöhung der Haftpflichtprämie auf die Statistik der fest angestellten bzw. ambulant tätigen Hebammen ausgewirkt?
5. Wie viele Hebammen haben ihren Beruf aufgrund der immer weiter steigenden Berufshaftpflichtbeiträge im Zollernalbkreis seit 2011 aufgeben müssen?

Hebammenverband Baden-Württemberg:

Genauere Zahlen darüber liegen uns nicht vor; wir benötigen endlich ein vernünftiges Instrument solche Entwicklungen zu dokumentieren.

6. Wie viele Versicherer gibt es noch in Deutschland, die Hebammen eine Berufshaftpflicht anbieten?
7. Wie hoch beziffert sie aufgrund der Berufsaufgabe der Hebammen die unzureichende Versorgung im Zollernalbkreis und in Baden-Württemberg insgesamt?
8. In welcher Art und in welchem Umfang beteiligen sich die Verbände der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherungen an den Kosten?
9. Wie lange können freiberufliche Hebammen in der Zukunft ihren Beruf noch ausüben, da immer mehr Versicherungsunternehmen sich in dieser Angelegenheit vom Markt zurückziehen und die Risiken nicht mehr für Hebammen absichern wollen?



Hebammenverband
Baden-Württemberg e.V.

www.hebammen-bw.de

Hebammenverband Baden-Württemberg:

Das kann von unserer Seite nicht seriös eingeschätzt werden.

Laut IGES-Studie vom Mai 2012 haben 25% der freiberuflich tätigen Hebamme mit Geburtshilfe von 2008 bis 2010 die Geburtshilfe aufgegeben. Die Tendenz hält an. Als Landesverband haben wir täglich Anfragen von verzweifelten Frauen, die nach 20-40 Telefonaten immer noch keine Hebamme finden konnten. Obwohl die Zahl der Hebammen auch in BaWü zugenommen hat, ist nicht klar, in welchem Umfang jede einzelne Hebamme arbeitet. Hier braucht es ein geeignetes Instrument, dies zu erheben.

Dadurch, dass mittlerweile 70% aller angestellten Hebammen auch freiberuflich tätig sind, ist die geringfügige Beschäftigung im Sektor der Freiberuflichkeit überwiegend gelebte Praxis. Außerdem wissen wir, dass auf Grund der Frühentlassungen der Bedarf an Hebammenbetreuung deutlich gestiegen ist.

Wir weisen hier auf unsere Umfrage durch die Universität Freiburg hin, deren Ergebnisse der HV-BV Ende Oktober auf seiner Website veröffentlicht hat.

Der ZOA-Kreis befindet sich hier unter den Ergebnissen der Neckar-Alb-Region:

<http://www.hebammen-bw.de/versorgung-mit-hebammenhilfe-in-gefahr/>

10. Was bietet sie aktuell für Lösungen, um ein Verschwinden dieses Berufs sowie der noch aktiven Hebammen im Zollernalbkreis und in Baden-Württemberg zu verhindern, sodass die derzeitige Versorgung verbessert wird oder zumindest gehalten werden kann?

14.11.2016 / Herre AfD / Begründung

Das Thema Haftpflichtversicherung für freiberufliche Hebammen schwelt weiter. Die Entlastungen für Hebammen liegen derzeit bei maximal rund 600 Euro im Jahr. Die haftungsergänzende Fondslösung der Landesregierung Rheinland-Pfalz steht weiterhin im Raum. Welche Lösung bietet in dieser Sache die grün-schwarze Regierung in Baden-Württemberg? In Baden-Württemberg bekommt nicht jede Frau vor und nach der Geburt Hilfe von einer Hebamme – das ist ein Ergebnis einer vom Hebammenverband Baden-Württemberg (Karlsruhe) in Auftrag gegebenen Umfrage mit Stand November 2016. Nach der von der Universität Freiburg vorgenommenen Umfrage konnten einige Frauen gar keine Hebamme finden, manche hatten Hebammen kontaktiert, die bereits ausgebucht waren. Die meisten Frauen hätten noch Leistungen im gewünschten Umfang erhalten, aber ein beträchtlicher Anteil der Frauen stuft deren Umfang als zu gering ein. „Die Hebammenversorgung in Baden-Württemberg ist in Not geraten“, lautet das Fazit des Verbands.

Mit dieser Kleinen Anfrage soll die aktuelle Situation näher beleuchtet werden.

(Die Fragen 1 bis 10 des Abg. Herre sowie die angeschlossene Begründung seiner Anfragen sind hier in Grau/TNR10 wiedergegeben)